

Gundelfingen: Glänzender Auftakt bei der Get 05 S.22**Wolfgang Hundt startete „Freunde“-Hilfsprojekt** S.24**DZ-Extra: Vor dem Start ins neue Schuljahr** S.27

Aus Zufall wurde ein riesiges Hilfsprojekt

Wolfgang Hundt gründete „Freunde helfen Freunden“ – Serie 31

Von unserem Redaktionsmitglied
Maria Leistner

Landshausen
Wie kommt man darauf, von Landshausen aus, den Menschen in Cap Verde zu helfen? Wolfgang Hundt lacht, die Frage hat er schon oft gehört. „Vor sieben Jahren wusste ich nicht, wo Cap Verde liegt“, sagt er. Es war der Zufall, der so oft etwas bestimmt und dem Leben eine neue Richtung gibt.

„Mein Cousin hatte dringend eine Aufmunterung nötig“, erzählt Wolfgang Hundt. Und so überredete er ihn, mit ihm wegzufahren. Sie ließen den Finger auf der Landkarte kreisen, die Wahl fiel auf das für ihn bis dahin unbekannte Cap Verde: eine wunderschöne Inselgruppe, deren Teile die romantisch angehauchten Namen haben wie „Über dem Wind“ und „Unter dem Wind“.

„360 Tage Sonne, freundliche Menschen, schöne Landschaft“, so beschreibt Hundt die Inseln im Atlantik, die dem afrikanischen Kontinent vorgelagert sind. „Doch sehr, sehr arm. Es fehlt an allem, vor allem an der medizinischen Versorgung.“

Operation in Ulm

Millionen Touristen fahren in arme Länder und starten trotzdem kein Hilfsprojekt. Warum also? Es sei an der Zeit gewesen, etwas zu tun. „Ich hatte gute Kontakte und wollte mich engagieren“, schildert Hundt. Vor sechs Jahren gründete er den Verein „Freunde helfen Freunden“. Die Liste der Projekte, die er mit einem großen Team an ehrenamtlichen Helfer bislang realisierte, ist inzwischen ellenlang.

Die allerwichtigste Hilfe, die der Verein derzeit leistet, geht an die 13-jährige Celésia. Wolfgang Hundt wurde bei einem Besuch auf den Inseln von ihrem Lehrer angesprochen. „Das Mädchen drohte ohne Operation zu erblinden. Wir sammelten speziell für sie Geld, am Dienstag dieser Woche wurde sie in Ulm operiert. Ein Auge war nicht mehr zu retten“, schildert Hundt. Am Donnerstag fuhr Wolfgang mit dem Mädchen nach Nürnberg, wo sie ein künstliches Auge bekam.

Erst vor ein paar Wochen brachte Wolfgang Hundt einen Schulbus auf den Weg. „Auf den Inseln müssen die Kinder oft vier Stunden zur Schule laufen“, erzählt er. Doch mit dem Bus allein ist es leider nicht getan. Geht etwas kaputt, stehen die Leute wieder da und können sich nicht helfen. So arbeitet Hundt daran, mit einem Mechaniker auf die Inseln zu fliegen, der dort die Einheimischen schulen könne.

Hilfe zur Selbsthilfe

Das ist eines der obersten Gebote des Vereins: Hilfe zur Selbsthilfe leisten, auch wenn es abgegriffen klingt, nur so lässt sich im Land etwas ändern. „Denn wenn wir nur Geld schicken, versickert es irgendwo“, so Hundt.

Schlechte Erfahrungen hat der agiler Mann aus Landshausen längst hinter sich und daraus gelernt. Mit staatlichen Organisationen arbeitet er nicht mehr zusammen. „Es läuft alles auf privater Ebene, da haben wir Kontrolle, wissen, dass die Hilfe direkt ankommt.“

Wenn Wolfgang Hundt erzählt scheint es so, als wären gleichzeitig zehn Projekte am Laufen – mindestens. Für jedes engagiert er sich mit ganzem Herzen, verliert keines aus dem Auge, zieht alle in kürzester Zeit durch. „Was ein paar Wochen dauert, wird nie etwas“, ist die Auffassung des Logistikers. Allein könnte er den Riesenaufwand natürlich längst nicht mehr bewältigen. „Wir sind ein gutes Team, es kommen immer wieder neue Leute dazu. Mediziner, Krankenschwestern, Handwerker – alles wird gebraucht.“

Seine Vergangenheit als Logistiker auf der Hardhöhe in Bonn trägt wesentlich zum Erfolg des Vereins bei. Er hat gute Kontakte zur Bundeswehr, weiß, wie man aus alten Beständen, wie zum Beispiel Verbandsmaterial, Spritzen, etwas bekommen kann. Er ist immer wachsam, wo eine Arztpraxis aufgelöst wird und ein Röntgen- oder Ultraschallgerät abzugeben ist. Und flugs ist er schon beim nächsten Projekt: Der Container mit medizinischem Material, das auf mehrere Lagerräume verteilt ist, muss gepackt werden.

@ Im Internet:
www.freunde-helfen-freunden.com





Celésia strahlt: Die 13-Jährige aus Cap Verde ist derzeit zur Augenoperation in Deutschland. Möglich wurde das durch den Verein „Freunde helfen Freunde“, den Wolfgang Hundt (rechts) in Landshausen gründete. Elisabeth Pereira (links) begleitete das Mädchen. Sie spricht perfekt Deutsch, da sie in der Ex-DDR studierte. Die drei stehen vor großen Schätzen: medizinisches Material und Farben, die demnächst nach Cap Verde geschifft werden. DZ-Bild: Leistner

Donauzeitung Dillingen im September 2005